



Feste und Bräuche

5-Minuten-Vorlesegeschichten
für Menschen mit Demenz



Petra Bartoli y Eckert



Feste und Bräuche

5-Minuten-Vorlesegeschichten
für Menschen mit Demenz

Petra Bartoli y Eckert

 **Verlag an der Ruhr**

Impressum

Ein Hinweis:

Die Ratschläge in diesem Buch sind von der Autorin erprobt und vom Verlag sorgfältig erwogen worden. Nehmen Sie dennoch eine genaue Prüfung entsprechend Ihrer Situation vor und wägen verantwortungsvoll ab, welche Anregungen Sie bei welchen Personen anwenden. Einige Anregungen können überwältigende Emotionen und Erinnerungen hervorrufen, andere nur bei medizinischer Unbedenklichkeit angewendet werden. Eine Haftung des Autors und des Verlages für etwaige Personen- und Sachschäden ist ausgeschlossen. Die Durchführung der Anregungen erfolgt ausschließlich in eigener Verantwortung des Anwenders.

Titel

*5-Minuten-Vorlesegeschichten
für Menschen mit Demenz*
Feste und Bräuche

Autorin

Petra Bartoli y Eckert

Titelbildmotiv

© pylonautin – photocase.com



Verlag an der Ruhr
Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

Unser Beitrag zum Umweltschutz:

Wir sind seit 2008 ein ÖKOPROFIT®-Betrieb und setzen uns damit aktiv für den Umweltschutz ein. Das ÖKOPROFIT®-Projekt unterstützt Betriebe dabei, die Umwelt durch nachhaltiges Wirtschaften zu entlasten.

Unsere Produkte sind grundsätzlich auf chlorfrei gebleichtes und nach Umweltschutzstandards zertifiziertes Papier gedruckt.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Der Verlag untersagt ausdrücklich das Herstellen von digitalen Kopien, das digitale Speichern und Zurverfügungstellen des Buches in Netzwerken per E-Mail, Internet oder sonstigen elektronischen Medien.

Kein Verleih. Keine gewerbliche Nutzung.
Zuwendungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.

© **Verlag an der Ruhr 2015**
ISBN eBook 978-3-8346-3135-0

eBook-Herstellung und Auslieferung:
readbox publishing, Dortmund
www.readbox.net

Inhalt

Vorwort

Über die Reihe

Der Abschlussball

Osterwasser holen

Der erste Schultag

Der Geburtstags-Aprilscherz

Am Pferdemarkt

Das Feuerwehrfest

Die Fronleichnamsprozession

Der Polterabend

Das Laubenfest

Auf der Kirmes

Das Richtfest

Das Kartoffelfeuer

Das Erntedankfest

Beim Abfischen

Der Schlachttag

Das Weihnachtsfest

Der Silvestertanz

Vorwort

Liebe Vorlesende, liebe Zuhörende,

Feste und Feiertage bereichern unseren Jahreslauf – das ist heute so und war früher noch viel wichtiger. Denn in Zeiten, in denen es keinen Fernseher oder nur drei Programme, kein seitenlanges Kulturprogramm in Städten und Dörfern gab, waren Festtage und wiederkehrende Bräuche eine willkommene Abwechslung im Alltag.

Während meiner Recherchen zu diesem Buch habe ich mit vielen Senioren über alte Bräuche und ihre Erinnerungen an Feste in ihrer Kindheit, Jugend und in jungen Erwachsenenjahren gesprochen. Egal ob es ein nord- oder süddeutscher Brauch, ein Fest auf dem Land oder in der Stadt war: Immer wenn die Senioren sich an solche besonderen Tage erinnerten, fingen ihre Augen an, zu leuchten. Die Begeisterung und Freude ist wie ein Funke auf mich übergesprungen. Gern wäre ich bei dem einen oder anderen Fest dabei gewesen!

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die mir von Ritualen, Bräuchen und Feiern erzählt haben. Besonders bedanke ich mich bei meinem Mann und meiner Tochter, die mich bei den Geschichten immer wieder beraten und mich mit mancher Rückmeldung auf neue Ideen gebracht haben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit diesem Buch. Ich hoffe, Sie haben beim Vorlesen, Lesen oder Zuhören der Geschichten Vergnügen und vielleicht Lust, die eine oder andere Feier aufzugreifen oder sogar den einen oder anderen Brauch wiederzubeleben.

Herzliche Grüße,

Petra Bartoli y Eckert

Über die Reihe

Lesen ist eine der schönsten und zeitlosesten Freizeitbeschäftigungen für Jung und Alt. In Erzählungen abtauchen, sich in andere Personen hineinversetzen, via Fantasie Zeitreisen unternehmen ... Lesen bietet die Möglichkeit, dem Alltag zu entfliehen und ihn gleichzeitig zu verarbeiten. Wem das Lesen jedoch Mühe bereitet, der kann Lesevergnügen auch über das Vorlesen erleben.

Die Reihe **„5-Minuten-Vorlesegeschichten für Menschen mit Demenz“** berücksichtigt die Einschränkungen von Demenzkranken mit kurzen, pointierten und einfachen Geschichten, die an das Alltagserleben anknüpfen. Mal humoristisch, mal nachdenklich oder auch religiös-besinnlich – je nach Anlass und Situation können Sie die passende Geschichte auswählen und die Zuhörer zum Gedankenaustausch anregen. Die entsprechenden Anschlussfragen zu jeder Geschichte bieten die dazu nötigen Anknüpfungspunkte – für ein abwechslungsreiches (Vor-) Lesevergnügen!



Der Abschlussball

In unserer Stadt hatte in den 1950er-Jahren die erste Tanzschule eröffnet. Als ich das Plakat zum ersten Mal an der Litfaßsäule vor Fleischer Ehrenwirth sah, wusste ich: „Da will ich hin.“

Mutter und Vater erlaubten es mir ohne große Diskussion.

„Es ist gar nicht schlecht, wenn du tanzen kannst, Annemarie“, meinte Mutter.

Vater nickte und steckte mir Geld für Tanzstunden zu.

Einen Teil musste ich allerdings selbst bezahlen.

Aber das machte mir nichts aus. Ich machte eine Ausbildung als Arzthelferin und hatte mir von meinem Lehrgeld etwas beiseitegelegt. Ich verdiente zwar

nicht besonders viel, aber ich war sparsam und konnte mit Geld umgehen. So hatte ich mittlerweile einige Scheine in meinem Sparstrumpf. Das musste reichen.

Meine Freundin Elvira hatte ich schnell überredet, mitzukommen. Schon Wochen vorher übten wir in unserem Wohnzimmer Tanzschritte zur Musik im Radio.

„Wir wollen uns schließlich nicht blamieren“, meinte Elvira.

Immer wenn meine Eltern nicht zu Hause waren, rückten wir einfach alle Möbel, soweit es ging, zur Seite. Dann stellten wir das Radio an und schwangen ausgelassen das Tanzbein zur Musik.



Als die erste Tanzstunde an einem Samstagnachmittag stattfand, war ich dann doch etwas aufgeregt. Ich wusste ja nicht so recht, was mich erwarten würde. Meine Hände waren ganz feucht, sodass ich sie mir heimlich immer wieder an meinem Rock abwischte. Die Stunden fanden in einem großen Raum in einem Gebäude am Marktplatz statt. Rechts und links an der Wand standen Stühle. In einer Ecke gab es ein Klavier. Dahinter saß ein Mann in einem schwarzen Anzug, der sehr nobel aussah. Empfangen wurden wir von einem Ehepaar, das sich als Herr und Frau Schwentke vorstellte.

„Herzlich willkommen zu Ihrer ersten Tanzstunde“, begrüßte uns die Frau. Sie deutete auf die linke Saalseite. „Die Damen nehmen bitte hier Platz.“

Auf der Seite gegenüber saßen bereits einige junge Männer. Verstohlen musterte ich sie. Alle trugen ein Hemd und eine schwarze Hose. Einer fiel mir besonders auf. Er hatte blonde Haare, die akkurat gescheitelt waren.



Wie sich herausstellte, hieß der junge Mann Friedrich und war Student. Beim ersten Versuch, die Walzerschritte, die uns das Tanzlehrerpaar Schwentke gezeigt hatte, nachzumachen, forderte mich Friedrich freundlich zum Tanzen auf. Von da an tanzten wir beinahe alle Tänze zusammen.

„Der hat ein Auge auf dich geworfen“, raunte mir Elvira in einer Tanzpause zu.

Ich zuckte mit den Schultern. Das sollte gleichgültig wirken. Aber natürlich war mir auch aufgefallen, dass sich Friedrich besonders um mich bemühte.

Nach zehn Tanzstunden sollte der Abschlussball in dem Saal der Tanzschule stattfinden. Das war die Krönung und Elvira und ich fieberten regelrecht auf diese Veranstaltung hin.

„Was ziehst du zum Ball an?“, wollte ich von ihr wissen, als ich sie nach der Tanzstunde nach Hause begleitete.

„Komm mit, ich zeig es dir“, zwinkerte Elvira mir geheimnisvoll zu.

Ihr Kleid, das sie mir präsentierte, war wunderschön. Da konnte ich nicht mithalten. Ich hatte mir an den letzten Abenden ein altes Tanzkleid meiner Mutter geändert. Ich verabschiedete mich von Elvira und trottete etwas neidisch nach Hause. Auf dem Weg kam ich an den Schaufenstern am hinteren Markt vorbei. Vor einem der Fenster blieb ich plötzlich stehen. Ein wunderschönes Paar rote Schuhe war mir ins Auge gestochen.

„Wenn ich schon kein neues Kleid für den Abschlussball habe, dann will ich wenigstens neue Schuhe“, beschloss ich.



Mein erspartes Geld hatte ich für meinen Anteil der Tanzstunden aufgebraucht. Ich musste also meine Eltern bitten, mir die Schuhe zu kaufen. Wie erwartet, hatte Vater dafür kein Verständnis.

„Du hast gute, schwarze Schuhe. Die sind hervorragend zum Tanzen“, meinte er nur.